

westlichen Verhandlungen, angefangen von den Treffen der „Großen Drei“ in Teheran, Jalta und Potsdam über die sechs Tagungen des Außenministerrates und die Sonderkonferenzen der Ostblockminister bis zum 19. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihrem anschließenden Plan einer Friedensregelung mit Deutschland. Besondere Aufmerksamkeit wird den interalliierten Abmachungen über die deutsche Ostgrenze, die politische und wirtschaftliche Zerstückelung Deutschlands, die Reparationen, das Ruhrgebiet und die allgemeine Besatzungspolitik gewidmet. Der Verfasser ist bekannt als ausgezeichnete Sachkenner und zuverlässiger Berichterstatter. Sein Buch vermittelt einen klaren, durch gute Register erleichterten Einblick in den Gegenstand.

Aus dem ganz nüchtern vorgelegten Material ergibt sich wieder klar, daß Moskau nur das eine Ziel kennt und ganz konsequent verfolgt, nämlich ein Land nach dem andern seiner Herrschaft zu unterwerfen. Dazu sind alle Mittel recht, auch der Untergang von Millionen (man lese die Abschnitte, welche die Vertriebenen und Verschleppten oder die gescheiterte Berliner Blockade betreffen); ist doch nach Lenins Lehre alles und nur das moralisch gut, was zum Untergang der alten Welt und zum Sieg des Kommunismus beiträgt. Auch Verhandlungen können dazu dienen, großartige Versprechungen, zeitweilige Rückzüge — doch bleibt das Ziel fest. Im Grunde gibt es für Kommunisten und mit Kommunisten nichts zu verhandeln. Jeder, der sich mit ihnen an einen „grünen Tisch“ setzt, muß sich darüber klar sein, daß nur die eigene gegenwärtige und zukünftige Machtposition, nicht aber irgendein ideeller Grund wie etwa Menschenrechte oder gar Vertragstreue den Gegner vom Schlimmsten abhalten kann.

H. Falk S.J.

Benz, Ernst (Herausgeber): *Russische Heiligenlegenden*. Übersetzt und erläutert von G. Appelt, E. Benz, W. Fritze, A. Luther und D. Tschizewskij. (524 S.) Zürich 1953, Verlag Die Waage. Geb. DM 29,75. Diese Gemeinschaftsarbeit namhafter deutscher Slawisten und Ostkirchenkenner stellt eine wohlgelegene Einführung in die Welt der russischen Heiligen dar. Die vorliegenden Legenden, denen viel historisches Tatsachenmaterial zugrunde liegt, wurden aus den ältesten erreichbaren kirchenslawischen Vorlagen übersetzt und durch umfangreiche Anmerkungen über das kulturelle und religiöse Leben der jeweiligen Epochen (11.—17. Jh.) dem Verständnis der Leser erschlossen. Besondere Einleitungen behandeln den Stil, die Frömmigkeitstypen und jene spezifisch russischen Elemente, welche die vorliegenden Legenden von ähnlichen aus dem byzantinischen oder gar lateinischen Bereich unterscheiden. 52 Wiedergaben zugehöriger Iko-

nen oder zeitgenössischer Handschriften- und Buchillustrationen unterstützen in glücklicher Weise diesen Einblick in die verschwundene Welt des alten, des „heiligen“ Rußland. Das Werk darf als eine kulturelle und wissenschaftliche Leistung angesprochen werden.

H. Falk S.J.

Smolitsch, Igor: *Russisches Mönchtum*. Entstehung, Entwicklung und Wesen. 988 bis 1917. (556 S.) (Das östliche Christentum, Bd. 10/11.) Würzburg 1953, Augustinus-Verlag. Kart. DM 34,—. Geb. DM 38,—.

Smolitsch wurde bekannt durch sein schönes Buch über „Leben und Lehre der Starzen“ (J.-Hegner-Verlag), das kürzlich wieder neu erschienen ist. Das vorliegende Werk gibt in streng wissenschaftlicher Form umfassende Auskunft über alle Fragen des russischen Mönchs- und Klosterwesens. In geschichtlicher Folge werden die wichtigsten Persönlichkeiten, ferner die asketischen, theologischen und kirchenpolitischen Ereignisse dargestellt. Besonders interessante Abschnitte handeln z. B. über das Kiewer Höhlenkloster, über den langwierigen Streit um den weltlichen Klosterbesitz, über den Raskól (d. h. die inner-russische Kirchenspaltung) und das neuere Starzentum bis zur Vernichtung der Klöster durch die bolschewistische Revolution. Der Einfluß der russischen Mönche auf die gesamte kulturelle Entwicklung tritt deutlich hervor; er war nicht weniger tiefgehend als bei uns im Westen. Wissenschaft und Bildung waren jahrhundertlang fast ausschließlich in den Klöstern beheimatet; die Kolonisation Nordrußlands und Sibiriens ist größtenteils ihr Werk. Auch politische Ideen, wie die von Moskau als dem Dritten Rom, nahmen hier ihren Ausgang. — Beim Studium dieses zuverlässigen, mit allen wünschenswerten Anmerkungen, Tabellen, Quellen- und Literaturverzeichnissen ausgestatteten Werkes, sieht man über leichte sprachliche Unebenheiten des russischen Verfassers gern hinweg.

H. Falk S.J.

Maurina, Zenta: *Dostojewskij. Menschen-gestalter und Gottsucher*. (416 S.) Memmingen 1952, M. Dietrich. Gln. DM 17,50. Dieses bereits in fünf Sprachen erschienene Werk einer lettischen Verfasserin bringt eine leicht verständliche Erläuterung der wichtigsten Werke Dostojewskis. Der erste Teil erzählt in spannender und zugleich von fraulichem Verständnis getragener Art das Leben des großen Schriftstellers; die übrigen, inhaltlich nicht so scharf voneinander abgegrenzten Kapitel gehen auf die Hauptgestalten und Hauptprobleme seiner Werke ein. Wer Dostojewski liest und doch nicht beabsichtigt, tiefgründige Studien über ihn zu treiben, wird mit Nutzen dieses schön ausgestattete Buch zur Hand nehmen.

H. Falk S.J.